

INHALT

Die wirtschaftliche Lage in Österreich	217
Die österreichische Sozialversicherung im Jahre 1972	223
Internationale Konjunktur	228
Der private Konsum in Österreich — Eine Zeitreihenanalyse	241
Statistische Übersichten: Österreichische und internationale Wirtschaftszahlen	

Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Zögernder Beginn der Frühjahrssaison infolge Sondereinflüssen — Investitionstätigkeit auf Vorjahrsstand — Mäßiges Wachstum der Industrieproduktion — Dennoch Rekordausweitung der Beschäftigung — Kräftige Expansion des Außenhandels — Beschleunigung des Preisauftriebes auf der Großhandelsstufe, hohe Lohndrift

Die Frühjahrssaison der österreichischen Wirtschaft begann infolge von Sonderfaktoren verhältnismäßig schwach. Die Umsätze nahmen auf der Erzeuger- und auf der Großhandelsstufe nur mäßig zu. Die maschinellen Investitionen expandierten nach der kräftigen Steigerung im IV. Quartal kaum noch. In der Bauwirtschaft sicherten hohe Auftragspolster eine ausreichende Beschäftigung, doch gingen die Anschlußaufträge für das 2. Halbjahr zumindest gebietsweise zunächst zögernd ein. Die Fremdenverkehrswirtschaft konnte überwiegend witterungsbedingt in den ersten Monaten die Frequenz des Vorjahres nicht erreichen. Dagegen hat sich im Einzelhandel der Absatz bereits wieder beschleunigt, wenn man den späten Ostertermin berücksichtigt.

Die Umsatz- und Leistungszuwächse verringerten sich in den ersten Monaten 1973 hauptsächlich deshalb, weil Ende 1972 viele Käufe vorgezogen wurden. Die Ausfälle waren zwar zunächst schwächer als erwartet worden war, verteilten sich aber auf einen längeren Zeitraum. Jedenfalls darf aus der jüngsten Entwicklung nicht der Schluß gezogen werden, daß die aus stabilitätspolitischen Erwägungen erwünschte Entspannung der Konjunktur bereits im Gange sei. Vielmehr zeichnen sich neue Auftriebs-

kräfte ab, die vor allem von der internationalen Konjunktur ausgehen.

Nach den jüngsten internationalen Prognosen wird sich in allen Nachbarstaaten das Wachstum kräftig beschleunigen und rasch zu Engpässen führen¹⁾. Auf den Rohstoff- und Halbzeugmärkten ist die internationale Konjunktur schon jetzt überhitzt. Der internationale Nachfragesog wird dem österreichischen Export, der sich schon in den letzten Monaten relativ gut behauptete, zusätzliche Impulse geben. In der Binnenwirtschaft hat sich in den letzten Monaten eine kräftige Lohndrift entwickelt, die auf das Ausmaß der kommenden Tarifloohnerhöhungen nicht ohne Einfluß bleiben wird. Die steigenden Masseneinkommen werden die Einzelhandelsumsätze rasch expandieren lassen, auch wenn die Sparleistungen weiterhin überdurchschnittlich hoch bleiben. Daß auch die Wirtschaft mit einer anhaltend kräftigen Expansion rechnet, zeigt die besonders starke Ausweitung der Beschäftigung in den letzten Monaten. Auch in den bisher eingelangten Meldungen des Konjunkturtests und Investitionstests des Institutes von Anfang Mai überwiegen die optimisti-

¹⁾ Siehe dazu: Internationale Konjunktur, S. 228 ff.

sche Konjunkturbeurteilung (die endgültigen Ergebnisse werden erst Anfang Juni vorliegen).

Im Index der Verbraucherpreise vergrößerte sich im April der Vorjahrsabstand wieder auf 8%. Verglichen mit März hielt sich jedoch der Preisauftrieb in den verhältnismäßig engen Grenzen der Vormonate (die Preissteigerungen von Jänner bis April entsprechen einer durchschnittlichen jährlichen Inflationsrate von etwa 5%). Eine Fortsetzung dieser Entwicklung, die den Vorjahrsabstand deutlich sinken lassen würde, ist allerdings kaum zu erwarten, denn in den nächsten Monaten werden verschiedene Preise und Tarife erhöht, und auf der Großhandelsstufe haben die Preise zuletzt wieder kräftig angezogen. Unter diesen Umständen kommt den Bemühungen der Wirtschaftspolitik, um eine Verlängerung oder Modifizierung der Stabilisierungsmaßnahmen vom letzten Herbst besondere Bedeutung zu.

Von allen Indikatoren zeigt der Arbeitsmarkt derzeit den stärksten Aufwärtstrend. Die Nachfrage nach Arbeitskräften blieb auch im April überaus lebhaft: Die Zahl der Beschäftigten wuchs dank der starken Ausweitung der Frauenarbeit und der Einstellung von Ausländern mit einer Zuwachsrate, die seit den fünfziger Jahren nicht mehr erreicht wurde; sie überschritt Ende des Monats mit 2.581.900 bereits den bisherigen Höchststand von September 1972. Verglichen mit dem Vorjahr waren 92.300 Arbeitskräfte (+3 1/2%) mehr beschäftigt. Wieweit die zusätzlichen Frauen (+55.100 oder 6%) bloß teilzeitbeschäftigt sind bzw. ob ihnen ein verstärkter Rückgang der mithelfenden Familienmitglieder gegenübersteht, läßt sich noch nicht feststellen. Der Zuwachs an männlichen Arbeitskräften (+37.100 oder 2 1/2%) ging größtenteils auf die Einstellung von Fremdarbeitern zurück: Mitte April wurden 205.100 ausländische Arbeitskräfte gezählt, um 43.200 (+27%) mehr als im Vorjahr (8% der Beschäftigten).

Die kräftige Ausweitung der Beschäftigung war mit einem weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit verbunden: Ende April gab es nur 36.600 Arbeitslose, um 4.300 (-10 1/2%) weniger als im Vorjahr. Bloß ein Fünftel davon waren Männer. Weniger Arbeitslose als im Vorjahr gab es vor allem in den Fremdenverkehrsberufen und unter den Hilfsarbeitern, mehr nur in den land- und forstwirtschaftlichen

Arbeitsmarkt

	Febr. 1973	März 1973	April 1973	Stand Ende April 1973
	Veränderung gegen das Vorjahr			
	1.000 Personen			
Beschäftigte	+88 9	+90 9	+92 3	2 581 9
Arbeitslose	- 8 0	+ 0 6	- 4 3	36 6
Offene Stellen	+ 5 0	+ 5 5	+ 6 8	72 5

Berufen sowie in den Bau- und Bekleidungsberufen. Das Stellenangebot (72.500) lag Ende April um 6.800 (+10 1/2%) höher als im Vorjahr. Die Zuwachsrate zeigt wieder leicht steigende Tendenz.

Die Industrie (ohne Elektrizitätswirtschaft) erzeugte im März insgesamt um 1 1/2% und je Arbeitstag um 4 1/2% mehr als im Vorjahr. Der Rückgang der Zuwachsraten dürfte in erster Linie eine Reaktion auf die Mehrwertsteuerbedingte Hausse im IV. Quartal 1972 sein. Die Konjunkturerwartungen der Unternehmungen sind, wie die zur Zeit einlaufenden Meldungen im Konjunkturtest und Investitionstest erkennen lassen, überwiegend optimistisch. Die Gruppe Bergbau und Grundstoffe (+8%) profitierte von der weltweiten Belegung der Grundstoffkonjunktur und expandierte weiterhin kräftig. Die Produktion von Investitionsgütern (+2 1/2%) hat bereits zu Jahresbeginn auf die Vorverlagerung der Umsätze ins IV. Quartal 1972 reagiert; im März gingen die Zuwachsraten aller Untergruppen weiter zurück. Vorprodukte wurden um 3% mehr erzeugt, die Produktion der Eisenhütten und Gießereien erreichte trotz der Hausse auf dem Walzwarenmarkt nur das Vorjahrsniveau. Die Baustoffproduktion übertraf das gute Vorjahrsresultat um 5%. Von der Abschwächung der Inlandsnachfrage nach fertigen Investitionsgütern (+1%) wurde vor allem die Maschinenindustrie betroffen, die seit Jänner weniger als im Vorjahr produziert. Im Konsumgüterbereich (+5 1/2%) verlangsamte sich das Produktionswachstum, insbesondere der langlebigen Konsumgüter. Eine Dämpfung der Nachfrage nach heimischen Produkten ist auch in den Bekleidungsbranchen zu beobachten, wo derzeit Importe Marktanteile gewinnen.

Industrieproduktion je Arbeitstag

	Febr. 1973	März 1973
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bergbau und Grundstoffe	+10 7	+ 8 1
Investitionsgüter	+10 2	+ 2 4
Konsumgüter	+10 2	+ 5 3
Industrieproduktion ohne Elektrizität	+10 3	+ 4 7
Elektrizität	+ 6 8	+ 3 8
Industrieproduktion	+10 1	+ 4 6

Die Landwirtschaft beurteilte Ende April den Wachstumsstand der Feldfrüchte etwas optimistischer als im März: Das Wintergetreide entwickelte sich gut, Zuckerrüben mußten teilweise nachgebaut werden; die Steinobstblüte war sehr reichlich, die Befruchtung wurde aber durch den schwachen Bienenflug während der Hochblüte beeinträchtigt. Die Milchproduzenten lieferten im März um 1/2% mehr Milch an die Molkereien als im Vorjahr. Die Marktproduktion von Fleisch lag um 8 1/2% unter dem Vorjahrsniveau (Schweine -2%, Rinder -16 1/2%).

Der angespannten Versorgungslage wurde mit einer Drosselung der Rinderexporte auf die Hälfte und einer Erhöhung der Schweineimporte um gut ein Viertel begegnet. Dennoch zogen im April die Marktpreise für Schlachtschweine kräftig an: sie waren um 12% höher als im Vorjahr. Die Preise für Schlachtstiere sind seit Jahresbeginn unverändert und lagen im April um 21% über dem Vorjahrsniveau. Der Viehverkehrsfonds meldete Ende April einen relativ hohen Lagerbestand an Schweinefleisch (3.500 t). Nach dem Abflauen der Maul- und Klauenseuche im April kam es im Mai zu einer starken Vermehrung der Seuchenfälle in den Bundesländern Niederösterreich, Burgenland und Wien. Die westlichen Bundesländer sind nach wie vor seuchenfrei. Dessenungeachtet sperrten Italien und Bayern sämtliche Vieh- und Fleischimporte aus Österreich. Damit wurde bis auf weiteres fast der gesamte österreichische Rinderexport unterbunden.

Landwirtschaft

	Marktproduktion	
	Febr. 1973	März 1973
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Brotgetreide	- 42,0	- 34,4
Milch	- 2,9	+ 0,3
Fleisch	- 11,7	- 8,6

Die Nachfrage nach Energie nahm im März außergewöhnlich kräftig zu: Die Temperaturen waren heuer besonders niedrig, die energieintensive Grundstoffindustrie expandierte kräftig, die kalorischen Kraftwerke mußten forciert eingesetzt werden und die E-Wirtschaft ergänzte ihre stark dezimierten Heizölvorräte. Der Stromverbrauch (ohne Pumpstrom) stieg um 12%. Die Erzeugungsbedingungen für Wasserkraftwerke sind zwar nach wie vor fast um ein Viertel ungünstiger als im langjährigen Durchschnitt, haben sich aber seit dem Vorjahr etwas gebessert. Dadurch und dank dem Einsatz des neugebauten Ennskraftwerkes Schönau und des ersten Maschinensatzes im Donaukraftwerk Ottensheim erzeugten die Laufkraftwerke um 15% mehr Strom. Dennoch stagnierte die Stromerzeugung der hydraulischen Anlagen insgesamt, da die Speicher (-18 1/2%) geschont wurden. Die kalorischen Kraftwerke (+6 1/2%) mußten noch stärker eingesetzt werden als vor einem Jahr, und es mußte in erheblichem Ausmaß Strom aus dem Ausland importiert werden.

Der Güterverkehr entwickelte sich im März etwas günstiger als im Februar. Die Bahn leistete insgesamt um 1/2%, je Arbeitstag um 5% mehr n-t-km. Der Zuwachs ist allein dem Transit zu danken. Die Nachfrage der Wirtschaft nach Transportraum war um 6 1/2% (je Arbeitstag um 2 1/2%) niedriger als im Vorjahr: Weniger Güterwagen wurden insbesondere für die Verfrachtung von Kunst-

Energieverbrauch

	Jän. 1973	Febr. 1973	März 1973
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Kohle	+ 0,2	- 7,9	.
Elektrizität ¹⁾	+ 11,1	+ 5,7	+ 12,1
Erdölprodukte	+ 9,9	+ 0,4	.
Erdgas	+ 9,0	+ 4,5	.

¹⁾ Gesamtversorgung, Wasser- und Wärmekraft; ohne Pumpstrom.

dünger, Baustoffen und Erzen, mehr für die Kohle- und Eisentransporte angefordert. Die österreichischen Schifffahrtsgesellschaften profitierten vom günstigen Wasserstand und von der steigenden Nachfrage der VÖEST-Alpine; sie transportierten um 33% mehr Gütertonnen als im Vorjahr. Im Luftverkehr (ohne Transit) hielt die kräftige Expansion an (+14%), der Transit verlor an Bedeutung (-9 1/2%). Der Straßenverkehr dürfte weiterhin kräftig expandiert haben und auch die Neuzulassungen von Lastkraftwagen normalisieren sich mit zunehmendem Abstand von der Anschaffungswelle Ende 1972: Im März blieben sie nur noch um 5 1/2% unter jenen des Vorjahres (Fuhrgewerbe -38%, Werkverkehr -1%).

Der Personenverkehr entwickelte sich günstiger als auf Grund des schwachen Fremdenverkehrs zu erwarten war: Die Bahn leistete gleich viel n-t-km wie im Vorjahr, Bahnbusse beförderten um 5% mehr Personen, die Zahl der Passagiere im Luftverkehr erhöhte sich um 4 1/2%. Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen erreichten fast wieder die Vorjahrshöhe (-1%).

Im Fremdenverkehr wurde im März die Tendenz zu langsamerem Wachstum, die schon in den ersten Monaten dieses Jahres zu beobachten war, dadurch verstärkt, daß die Karwoche erst in den

Verkehr

	Febr. 1973	März 1973
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Güterverkehr, n-t-km (Bahn und Schiff)	+ 1,9	.
Beförderte Personen (Bahn und Omnibusse)	- 2,4	.
Neuzulassungen von Personenkraftwagen einschließlich Kombi-Fahrzeuge	- 13,7	- 0,7

April fiel. Insgesamt wurden um 13 1/2% weniger Nächtigungen gezählt als im Vorjahr (-15% Ausländer, -9 1/2% Inländer). Die Deviseneingänge blieben um 3% zurück, die Devisenausgänge jedoch um 10 1/2%, so daß sich der Saldo der Reiseverkehrsbilanz dennoch besserte. Im April dürfte der Fremdenverkehr nach vorläufigen Meldungen kräftig expandiert haben.

Der Einzelhandel litt im März gleichfalls darunter, daß das Ostergeschäft im Gegensatz zum Vorjahr erst im April einsetzte; die Umsätze waren

nominell um 7%, real nur um 1% höher als im Vorjahr, nach 9½% und 3½% in den beiden Vormonaten. Nichtdauerhafte Konsumgüter (real +½%) wuchsen weiterhin unterdurchschnittlich, vor allem die Nachfrage nach Textilien und Schuhen hat stark nachgelassen; dauerhafte Güter (ohne Personenkraftwagen) konnten um 4% mehr abgesetzt werden. Berücksichtigt man den Ostertermin, so dürfte der Einzelhandel die Folgen der Verkaufswelle im November und Dezember des Vorjahres bereits überwunden haben; für April deuten erste Meldungen auf einen sehr guten Geschäftsgang.

Die Wareneingänge des Fachhandels ohne Tabakwaren (nominell +3%) wuchsen im März schwächer als die Umsätze; die Lager, die Ende Februar nach einer dreivierteljährigen Auffüllungsperiode um etwa 2% höher waren als im Vorjahr, wurden geringfügig abgebaut. Die Umsätze des Großhandels wuchsen im März merklich schwächer als in den Vormonaten, er stockte Lager auf. Seine Nettoumsätze ohne Mehrwertsteuer waren nur um 3½% höher als im Vorjahr (Jänner und Februar +9%), obwohl hier die Verschiebung der Osterfeiertage kaum eine Rolle spielt.

Umsätze des Groß- und Einzelhandels

	Febr. 1973	März 1973
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Großhandel insgesamt	+ 5,4	+ 3,3
davon Agrarerzeugnisse, Lebens- u. Genußmittel	+ 6,0	+ 2,4
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 6,6	+ 1,8
Fertigwaren	+ 6,1	+ 1,2
Sonstiges	- 2,4	+21,4
Einzelhandel insgesamt	+ 8,0	+ 7,2
davon kurzlebige Güter	+ 7,7	+ 7,2
langlebige Güter	+10,0	+ 7,6

Der Außenhandel dürfte im März zum ersten Male seit einem halben Jahr frei von Sondereinflüssen gewesen sein; die Zuwachsraten spiegeln etwa die Faktoren, die auch im weiteren Verlauf des Jahres den Außenhandel bestimmen werden; den zunehmend kräftigen Konjunkturaufschwung in Europa und den anhaltenden Nachfragedruck in Österreich.

Die *Ausfuhr* war im März um 10%, je Arbeitstag um 15% höher als im Vorjahr und wuchs damit deutlich rascher als in den ersten drei Quartalen 1972 (+8%). Motor des Wachstums ist die nun schon ein Jahr währende kräftige Steigerung der Exporte von Halbfertigwaren (+21½%); Konsumgüter wurden um 13% mehr ins Ausland geliefert, Investitionsgüter, wo die Vorkäufe an der Jahreswende besonders ins Gewicht fielen, um 8% mehr. Insbesondere chemische Erzeugnisse, Eisen und Stahl, Papier, Textilien sowie NE-Metalle konnten viel mehr ausgeführt wer-

den als im März 1972. Verkehrsmittel wurden vor allem in den USA (+59%) gut abgesetzt. Die Ausfuhr von Rohstoffen (-3%) sowie von Nahrungs- und Genußmitteln (-17½%) war rückläufig: Der Rückgang der Rohstoffexporte geht z. T. auf die Knappheit an Papierzeug zurück (außerdem wurden weniger Spinnstoffe ausgeführt). Auch die Stromexporte (-7%) mußten wegen des knappen heimischen Angebotes gedrosselt werden. An Nahrungsmitteln wurde nur Obst und Gemüse erheblich mehr exportiert als im Vorjahr.

Die Exporte in die EWG und in die EFTA (in der Abgrenzung 1973) nahmen mit 9% und 9½% nur unterdurchschnittlich zu. Die Ausfuhr in die EG litt unter Behinderung der Lieferungen nach Italien (-2½%); auf dem deutschen (+10%) und dem Schweizer Markt (+5%) verlor Österreich Marktanteile. Die Lieferungen nach Nordamerika wuchsen noch stärker als bisher (+28%). Die Ausfuhr nach Osteuropa und Jugoslawien konnte um 16% und 23% ausgeweitet werden.

Die *Einfuhr* wächst weiterhin viel rascher als die Ausfuhr; die Märzwerte (+18½%, je Arbeitstag +24%) liegen deutlich über den Jahresdurchschnitt 1972 (+15%). Die Beschleunigung konzentrierte sich auf Halbfertigwaren (+28½%), Rohstoffe (+19½%) und Konsumgüter (+17½%); an Investitionsgütern wurden nur 9½% mehr importiert. Von den einzelnen Warengruppen haben sich die Eisen- und Stahleinfuhren seit dem Vorjahr fast verdoppelt; Papier wurde um ein Drittel, Textilien um ein Fünftel mehr bezogen. Im Bereich der Rohstoffe fielen Mehrbezüge von Holz, Papierzeug, Spinnstoffen und Erzen ins Gewicht. Unter den konsumnahen Fertigwaren (+22½%) hatten Möbel und Kleidung die höchsten Importzuwächse; die Personenkraftwagen-Einfuhren stagnierten. Regional war die Importzunahme weit gestreut: Die Bezüge aus den EFTA-Staaten (+26%) nahmen weiterhin kräftiger zu als die aus den Ländern der Europäischen Gemeinschaften (+17½%), in erster Linie weil die Lieferungen aus Großbritannien stagnierten und aus der

Außenhandel¹⁾

	Febr. 1973		März 1973	
	Mrd. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Ausfuhr insgesamt	7 07	+ 8,5	8 17	+10,2
davon				
Investitionsgüter	1 43	+ 0,7	1 72	+ 8,1
Konsumgüter	2 93	+11,7	3 40	+13,1
Einfuhr insgesamt	10 04	+13,9	11 66	+18,6
davon				
Investitionsgüter	1 81	+ 4,4	2 16	+ 9,5
Konsumgüter	4 24	+18,0	4 82	+17,5

¹⁾ Ohne Aus- und Einfuhr von Flugzeugen und Schiffen im Reparaturverkehr, Kursivwerte sind nicht korrigierte Werte

Bundesrepublik Deutschland (+15%) nur unterdurchschnittlich zunehmen. Die Ostimporte waren um 26% höher als im Vorjahr, aus Japan wurde trotz der schwachen Personenkraftwagen-Einfuhren um 40% mehr bezogen

Die überproportionale Steigerung der Importe ließ das Defizit der *Handelsbilanz* im März auf 3'60 Mrd. S steigen; es war um rund 1 Mrd. S höher als im Vorjahr. Der Überschuß aus dem Dienstleistungsverkehr (2'12 Mrd. S) blieb unverändert, die *Leistungsbilanz* schloß mit einem Nettoabgang von 1'39 Mrd. S (im Vorjahr 0'24 Mrd. S). Im langfristigen Kapitalverkehr überwogen die Ausgänge (—0'14 Mrd. S), aus ungeklärten Quellen flossen 1'18 Mrd. S Devisen zu. Die österreichischen Währungsreserven nahmen im März um 0'36 Mrd. S ab; der Kreditapparat verschuldete sich zwecks Stützung seiner Inlandsliquidität zusätzlich kurzfristig im Ausland (um fast 1 Mrd. S), so daß die Währungsreserven der Notenbank um 0'63 Mrd. S stiegen.

Zahlungsbilanz

	1972		1973	
	Febr.	März	Febr.	März
	Mrd. S			
Leistungsbilanz	-0'33	-0'24	-1'32	-1'39
davon Handelsbilanz	-2'32	-2'51	-2'99	-3'60
Dienstleistungsbilanz	+1'86	+2'12	+1'53	+2'12
Grundbilanz	-0'23	-0'25	-0'61	-1'53
Veränderung der Währungsreserven	-0'13	-0'07	-1'72	-0'36
davon Notenbank	+0'38	+0'52	-1'48	+0'63
Kreditunternehmen	-0'51	-0'59	-0'24	-0'99

Die *Liquiditätsanspannung* im Kreditapparat verschärfte sich im März erheblich: Die Geldmarktsätze zogen kräftig an, die Zentralbankverschuldung (arbeitstägiger Durchschnitt) stieg um 0'40 Mrd. S auf 5 Mrd. S, die Mindestreserveverpflichtungen konnten weiterhin nicht erfüllt werden (Fehlbetrag fast 2 Mrd. S). Erst die im April gewährte Liquiditätshilfe der Notenbank, die durch Senkung der Mindestreservesätze und Offen-Markt-Operationen rund 3¼ Mrd. S Zentralbankgeld freisetzte, lockerte die Anspannung. Der Kreditapparat konnte im April die Mindestreserveverpflichtungen wieder erfüllen und die Notenbankverschuldung bis Monatsende um 2 Mrd. S auf weniger als 3 Mrd. S abbauen. Von ihren *Anlagen* reduzierten die Kreditunternehmen im März die Wertpapierportefeuilles um 0'89 Mrd. S. Das kommerzielle Kreditvolumen expandierte um 2'41 Mrd. S, um ein Viertel schwächer als vor einem Jahr. Die Zwölfmonats-Zuwachsratesank um ¾ Prozentpunkte auf 18¾%. Zwischen November 1972 und Ende März blieb die Kreditausweitung mit 3¾% etwas unter den Zielvorstellungen der Währungsbehörden, wobei die Liquiditätsknappheit den

Kreditapparat stärker beschränkt haben dürfte als die Kreditplafondierung im Rahmen der Kreditkontrollabkommen.

Die *Spareinlagen* stiegen weiter kräftig (1'66 Mrd. S gegen 0'54 Mrd. S im Vorjahr), die Zuwachsrates erhöhte sich um ¾ Prozentpunkte auf 13½%. Die Umschichtung zugunsten höher verzinslicher Einlagen setzte sich fort: wie im Jänner und Februar wurden Einlagen mit kurzen Bindungsfristen abgezogen. Die Bauspareinlagen, die in den ersten Monaten des Vorjahres stagnierten, machten allein ein Viertel des gesamten Spareinlagenzuwachses aus. Die Netto-Einzahlungen auf Terminkonten (0'70 Mrd. S) sowie die Erlöse aus dem Verkauf eigener Emissionen (0'46 Mrd. S) waren nur etwa halb so hoch wie im Vorjahr. Auf dem *Aktienmarkt* setzte sich die Aufwärtsentwicklung im April bei lebhaften Umsätzen auf breiter Front fort; der Gesamtkursindex stieg um 3%, der Index der Industriekurse um 2½%. Im Mai drückten Gewinnrealisationen die Kurse.

Die nunmehr vorliegende Aufgliederung der *Kredite* für 1972 gibt Aufschluß darüber, wie sich die besonders starke Kreditexpansion des Vorjahres unter dem Einfluß von Angebots- und Nachfragefaktoren nach Sektoren verteilte. Insgesamt gewährten die heimischen Kreditunternehmen 1972 43'09 Mrd. S (1971: 34'16 Mrd. S) und das Ausland 1'19 Mrd. S (—0'18 Mrd. S) Kredite, ferner wurden auf dem Kapitalmarkt (ohne Emissionen von Ausland und Kreditunternehmen, netto) 6'64 Mrd. S aufgenommen (2'20 Mrd. S). Die Industrie (einschließlich Elektrizitätsversorgungsunternehmen) beanspruchte mit 9'94 Mrd. S (im Vorjahr 9'80 Mrd. S) weniger als ein Fünftel dieser Summe (Kredite im weiteren Sinn). Sie stützte sich stärker als bisher auf ausländische Kreditquellen und den Kapitalmarkt; beim Kreditapparat nahm sie sogar rund zwei Fünftel weniger auf als im Vorjahr. Handel, Landwirtschaft und

Entwicklung der nicht-titrierten Kredite¹⁾

	Inland		Ausland ²⁾		Insgesamt	
	Inland	Ausland ²⁾	Inland	Ausland ²⁾	Insgesamt	Insgesamt
	Veränderung in Mrd. S					
Industrie	+ 8'81	+ 0'20	+ 9'00	+ 5'05	+ 2'80	+ 7'85
Gewerbe	+ 3'13	+ 0'01	+ 3'14	+ 5'14	- 0'00	+ 5'14
Land- u. Forstwirtschaft	+ 1'72	.	+ 1'72	+ 2'54	.	+ 2'54
Handel	+ 3'21	+ 0'15	+ 3'36	+ 4'37	+ 0'18	+ 4'55
Verkehr, Fremdenverkehr	+ 3'19	+ 0'16	+ 3'35	+ 5'57	+ 0'09	+ 5'66
Öffentliche Hand	+ 3'18	- 1'26	+ 1'92	+ 3'95	- 1'74	+ 2'21
Wohnungs- u. Siedlungsvereinigungen	+ 0'92	.	+ 0'92	+ 1'26	.	+ 1'26
Unselbständige u. Freie Berufe	+ 8'66	.	+ 8'66	+12'69	.	+12'69
Sonstige	+ 1'34	+ 0'07	+ 1'41	+ 2'52	+ 0'02	+ 2'54
Kurzfristige Auslandskredite	+ 0'50	+ 0'50	.	- 0'16	- 0'16
Insgesamt	+34'16	- 0'18	+33'98	+43'09	+ 1'19	+44'27

¹⁾ Ohne Teilzahlungskredite — ²⁾ Nur Kredite über ein Jahr

öffentlicher Sektor erhielten zwar nennenswert mehr Kredite (im weiteren Sinn) als im Vorjahr, ihre Zuwachsrate blieb jedoch unter dem Durchschnitt. Hauptträger der extrem starken Ausweitung der Kredite waren Verkehr und Fremdenverkehr, Gewerbe sowie Unselbständige, Private und freie Berufe, die um drei Viertel, zwei Drittel und die Hälfte mehr Fremdmittel beanspruchten als im Vorjahr. Auf die letzte Gruppe entfiel fast ein Viertel der gesamten inländischen Kreditausweitung; sie wurde zum größten Kreditnehmer. Der sinkende Anteil der Bausparkassen an der Kreditversorgung der Unselbständigen, Private und freien Berufe (von zwei Fünftel auf ein Drittel) deutet darauf hin, daß die Konkurrenz um diese Kunden stärker wurde und ein größerer Teil dieser Kredite zur Anschaffung dauerhafter Konsumgüter verwendet wurde.

Die Abgabenerträge des Bundes brachten im April Brutto-Einnahmen von 8 06 Mrd. S, netto blieben dem Bund 4 82 Mrd. S. Verglichen mit dem Vorjahr sind das 8% und 13% mehr, doch ist der Vergleich im April (und wohl auch in den kommenden Monaten) wegen der Steuerreformen und wegen des Anschlusses von besonders wichtigen Finanzämtern an die zentrale Datenverarbeitung verzerrt.

Die direkten Steuern (+9%) zeigen eine differenzierte Entwicklung. Die Einkommensteuer brachte im April bloß 3% höhere Erträge als im Vorjahr, die Lohnsteuer um 4 1/2% niedrigere, Gewerbesteuer (+79 1/2%) und einheitswertabhängige Steuern (Vermögensteuer und Erbschaftsteueräquivalent) wiesen jedoch hohe Zuwachsraten auf. Insgesamt gingen um 9% höhere Erträge an direkten Steuern ein. Die Mehrwertsteuer brachte Einnahmen von 3 70 Mrd. S, die Investitionssteuer, die die Investitionen im Februar spiegelt, blieb mit 90 Mill. S weit unter den Erwartungen. Die Vorratsentlastung kostete 0 59 Mrd. S. Der Rückgang der Tabaksteuereinnahmen (-18 1/2%) hängt indirekt mit der Einführung der Mehrwertsteuer zusammen.

Abgabenerfolg des Bundes

	März 1973		April 1973	
	Mrd. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Direkte Steuern	5 27	+11 9	2 74	+ 9 0
Indirekte Steuern	3 46	-20 1	5 33	+ 7 7
Abgaben brutto	8 72	- 3 4	8 06	+ 8 1
Abgaben, netto	4 22	-25 4	4 82	+13 0

Der Preisaufrtrieb auf den Verbrauchermärkten hielt sich im April im Rahmen der Vormonate, im Großhandel machte sich bereits wieder eine konjunkturbedingte Beschleunigung bemerkbar.

Der Index der *Großhandelspreise* erhöhte sich von

März auf April um 0 7% (ohne Saisonwaren +0 5%) und lag um 9% über dem Vorjahrsniveau. Die Preise für Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel zogen abermals fühlbar an und lagen um 14% höher als im April 1972. Die steigenden Weltmarktpreise spiegelten sich in der Verteuerung von Rohstoffen und Halberzeugnissen (+6 1/2%), vor allem die Metallpreise zogen verstärkt an. Die Preise industrieller Fertigwaren waren um 6% höher als im Vorjahr.

Die *Verbraucherpreise* stiegen von März auf April um 0 4%; die Steigerungsrate der letzten drei Monate war mit 1 0% (ohne Saisonwaren 1 4%) relativ gering. Dennoch erreichte der Vorjahrsabstand wieder die 8%-Marke (ohne Saisonwaren 7 7%). Landwirtschaftliche Saisonwaren, vor allem Gemüse und Kartoffeln, wurden weiter viel teurer angeboten als im Vorjahr (+14%). Fleischwaren kosteten um 9 1/2% mehr. Die Preise für industrielle und gewerbliche Erzeugnisse sind im April kräftig gestiegen und lagen um 5% über dem Vorjahrsniveau. Von den Dienstleistungen (+11 1/2%, ohne Tarife +15%) verteuerten sich Malerarbeiten, Taxifahrten sowie Hotel- und Pensionsaufenthalte. Für Mai und Juni ist die erste Etappe der Preiserhöhungen vorgesehen, die sich aus dem Steuersystemwechsel ergaben, jedoch aus stabilitätspolitischen Überlegungen hinausgeschoben wurden: Strom wird um 7%, Bier in Gaststätten um 3%, Benzin um 8% teurer; das entspricht einer Indexsteigerung um 1/3%.

Die Lohnentwicklung ist weiter durch ein mäßiges Steigen der Tariflöhne und eine zunehmende Lohndrift gekennzeichnet. Das *Tariflohn*niveau erhöhte sich im April infolge von Lohnerhöhungen im Baugewerbe sowie in der Land- und Forstwirtschaft nur wenig; sein Vorjahrsabstand blieb mit 11 1/2% nahezu unverändert. Die Effektivverdienste in der Industrie (je Beschäftigten brutto mit Sonderzahlungen) waren im Jänner hingegen um 16 1/2% und im Februar um 13 1/2%, ohne Sonderzahlungen um 15 1/2% und 12% höher als 1972. Die Lohndrift, die in der zweiten Hälfte des Vorjahres zurückgegangen war, nahm zu Jahresbeginn wieder kräftig zu.

Preise und Löhne

	Febr. 1973	März 1973	April 1973
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandelspreisindex ¹⁾	+ 8 7	+ 8 6	+ 9 0
Verbraucherpreisindex 66			
mit Saisonprodukten	+ 8 0	+ 7 7	+ 8 0
ohne Saisonprodukte	+ 7 8	+ 7 5	+ 7 7
Brutto-Monatsverdienst je Industriebeschäftigten	+13 3		
Tariflohnindex 66 Industriebeschäftigte	+12 6	+11 7	+11 1

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Mehrwertsteuer.